



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Antwort

auf die

Interpellation 227

Katharina Hubacher, Noëlle Bucher und
Korintha Bärtsch namens der G/JG-Fraktion
vom 5. September 2018
(StB 53 vom 30. Januar 2019)

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
21. März 2019
beantwortet.**

Der SGV-Container vor dem KKL

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Die Verfasserinnen der Interpellation Katharina Hubacher, Noëlle Bucher und Korintha Bärtsch stören sich an der Ufergestaltung vor dem KKL, insbesondere am 2004 erstellten Bootssteg und dem SGV-Container. Sie fragen den Stadtrat, ob die Antworten auf die Interpellation 367, Cony Grünenfelder, Markus Mächler, Louis L. Schumacher und Beat Züsli vom 22. März 2004: «Wann wird der Ideenwettbewerb für eine Ufergestaltung beim KKL durchgeführt?», noch gültig seien. Zudem wird der Stadtrat aufgefordert, spätestens bei der Neugestaltung des Inselis die Ufergestaltung neben dem KKL in den Planungssperimeter miteinzubeziehen und zusammen mit der SGV eine allseits befriedigende Alternative für den Container zu finden.

Seit 2004 hat sich die Ausgangslage für das Inseli und das gesamte linke Seeufer verändert. In der Motion 435, Sonja Döbeli Stirnemann und Laura Grüter Bachmann namens der FDP-Fraktion vom 8. September 2008: «Linkes Seeufer: Von der Schmuddelecke zur Uferpromenade», wurde die Aufwertung des linken Seeufers gefordert. Wegen mangelnder personeller und finanzieller Ressourcen und der damals offenen Frage nach einem Standort für das Projekt «Salle Modulable» verzögerte sich die Auslösung der Planungsarbeiten. 2017 hat die Luzerner Stimmbevölkerung die Initiative «Lebendiges Inseli statt Blechlawine» angenommen. Damit wurde folgendem Begehren zugestimmt: «Der Carparkplatz Inseli-Quai wird aufgehoben zugunsten einer Erweiterung der dort bestehenden Grünfläche.» Mit B+A 3/2017 vom 8. Februar 2017: «Entwicklungskonzept für das linke Seeufer und das Gebiet Tribtschen» hat der Stadtrat die beabsichtigte Gesamtbetrachtung des linken Seeufers sowie die Umsetzung der Inseli-Initiative und der Motion 435 aufgezeigt.

Seit Anfang 2018 beschäftigt sich die Dienstabteilung Stadtplanung mit den Vorbereitungsarbeiten für eine Testplanung für das linke Seeufer. Der Projektperimeter umfasst das Gebiet zwischen Europaplatz und Tribtschenhorn bzw. vom See bis zur Bürgenstrasse / zum Alpenquai (siehe Abbildung). Die Testplanung wird Empfehlungen für das anschliessende Entwicklungskonzept zum linken Seeufer und zum Gebiet Tribtschen liefern. Im Entwicklungskonzept werden bis Ende 2020 die gesetzten Rahmenbedingungen vorhergehender Planungen (Raumentwicklungskonzept, Mobilitätsstrategie usw.) auf Stufe Stadtquartier themen- und gebietsspezifisch vertieft und weiterentwickelt. Der Fokus liegt dabei auf dem öffentlichen Raum.



Übersicht Perimeter Testplanung und Entwicklungskonzept linkes Seeufer und Gebiet Tribschen

Zu den einzelnen Fragen:

Zu 1.:

Hat die Antwort des Stadtrates von 2004 auf die damalige Interpellation 367 für den heutigen Stadtrat noch Gültigkeit?

Die Interpellation 367 beinhaltet acht Fragen. Die Fragen 2 und 3 befassten sich mit dem Teilprojekt Inseli. Diese Antworten wurden mit den detaillierten Ausführungen im B+A 3/2017 aktualisiert und vertieft. Die Fragen 5, 6 und 7 haben sich auf die Erstellungskosten und die Finanzierung des provisorischen Bootsstegs bezogen. Diese wurden 2004 abschliessend beantwortet. Die Fragen 1, 4 und 8 werden nachfolgend genauer erläutert:

1. *Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass der städtebaulich sensible Ort vor dem KKL kein jahrelanges Bootssteg-Provisorium verträgt?*

Das Bootssteg-Provisorium wurde im Jahr 2004 mit einer zeitlich beschränkten Gültigkeit von 5 Jahren erstellt. Damit wurde der dringende Bedarf für eine erweiterte Steganlage in Ergänzung zum sogenannten Kunsthaussteg kurzfristig gedeckt. Seither wurde die wasserbaurechtliche Bewilligung für den Schiffssteg zweimal um weitere 5 Jahre verlängert, letztmals im Juli

2014. Der Stadtrat teilt weiterhin die Meinung, dass es sich beim Gebiet Europaplatz–Schiffsteg–Inseli um einen städtebaulich sensiblen Ort handelt. Mit dem Entwicklungskonzept wird der Stadtrat Ende 2020 aufzeigen, wie er sich die Entwicklung des öffentlichen Raums entlang des linken Seeufers vorstellt. Bis dahin sieht der Stadtrat das Bootssteg-Provisorium weiterhin als städtebaulich vertretbar an.

4. *Das geplante Bootssteg-Provisorium kann gemäss Expertenaussagen problemlos während 10 Jahren genutzt werden. Ist der Stadtrat tatsächlich bereit, nach 5 Jahren den provisorischen Bootssteg wieder abreißen zu lassen, auch falls bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Planungsentscheide gefallen sind?*

Wie erwähnt wurde die wasserbaurechtliche Bewilligung für den Schiffsteg zweimal um weitere 5 Jahre verlängert. Mit der Gesamtbetrachtung durch das Entwicklungskonzept werden auch die Schiffstegen auf ihre betriebliche Notwendigkeit überprüft. Solange dazu keine genaueren Angaben und Absichten vorliegen, sieht der Stadtrat keinen Anlass, die bestehende funktionierende Infrastruktur zurückzubauen.

8. *Ist der Stadtrat mit der SGV im Gespräch, um eine neue Lösung anstelle des weissen Containers zu finden?*

Die Stadt steht im Austausch mit der SGV. Dabei wurde die SGV darauf hingewiesen, dass die Ufergestaltung neben dem KKL sowie auch die betriebliche Notwendigkeit und der Standort des SGV-Containers in der Testplanung überprüft werden.

Zu 2.:

Ist der Stadtrat nach 14 Jahren bereit, spätestens mit der Neugestaltung des Inselis nun endlich auch die Frage der Ufergestaltung neben dem KKL in den Planungssperimeter mit einzubeziehen und zusammen mit der SGV eine allseits befriedigende Alternative für den Container zu finden?

Das Gebiet rund um das KKL liegt im Planungssperimeter zur Aufwertung des linken Seeufers, und die Ufergestaltung wird in die Planung miteinbezogen. Dabei wird auch der SGV-Container Thema sein. Im laufenden Jahr werden zwischen der Stadt und der SGV der künftige Bedarf, die betriebliche Notwendigkeit und die Voraussetzungen für eine Alternative ermittelt. Falls der Bedarf weiterhin besteht, wird während der Testplanung nach einer neuen Lösung gesucht, die sich in die gesamtheitliche Betrachtung des linken Seeufers eingliedern lässt und heutigen sowie zukünftigen Nutzungsansprüche gewachsen ist.

Stadtrat von Luzern